

Alte Drucke

Vorschlag wie die Zeitungen mit Nutzen zu erläutern, wobey seine Winter-Arbeit zugleich bekannt machen wollen

Morgenstern, Salomon Jakob

[Halle], [1736]

VD18 13251716-001

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-69233



Unwissenheit, Vorurtheil und Neigung sind
dren Klippen, vor welchen alle Arten de-
rer Gelehrten so wohl, als derer Wissen-
schaffts begierigen sich außsersten Fleisses zu
hüten haben.

Vornemlich pflegen die Verfasser derer
Geschichtbücher, die Lehrer und Erläuterer
derer Geschichte, und Liebhaber derer Neuigkeiten sich öf-
ters daran zu stoßen: ohnerachtet sie sich um so vielmehr da-
vor in acht zu nehmen; weil die Zeit selbst und die Gelegen-
heit, durch unverwerffliche Urkunden die verfälschten Um-
stände besser einzusehen; die begangenen Fehler ans Licht zu
bringen, selten ermangeln: da hingegen die irrigen Urtheile
anderer Gelehrten, gar leicht, das unverdiente Glück erlan-
gen; vor so viel eigene, hohe, und dem Vermuthen nach wohl-
gegründete Meynungen angesehen zu werden: zumahl wenn
sie entweder mit hohem Ansehen des Erfinders; oder mit
blendenden Scheingründen gewapnet.

Die Folgerungen eines historischen Fehltritts sind nach
dessen Mercklichkeit Verfall des Ansehens: wenigstens,
wenn dergleichen Sünde auch billig verdienet, unter die
menschlichen Schwachheiten gerechnet zu werden; so ist
doch kaum zu vermen den, daß die Diener der Spötterey nicht
soltten Anlaß daher nehmen, des irrenden Person und Nach-
richten herunter, und dessen Einsicht in Zweifel zu ziehen.

Wann aber die Vernunftlehre zureichende Mittel an
die Hand giebt, obstehende Steine des Anstoßes geziemend
zu fliehen; so dünket mir, ob folge ganz ohngezwungen: Es
müße ein ieder, der von Geschichten besser als der Pöbel zu
urtheilen gesonnen, sich nicht eher an diese Kunst machen,
bevor er einen tüchtigen Geschmack am Wahren und Falschen
empfinde!

Doch wie die Geschichte am wenigsten mit denen onstreitigen Wahrheiten zu schaffen haben; also wird einer der seine Lust und Freude an Ausmessung derer selbst finden; seinen Geschmack auch auf solche allein eingerichtet; gewis eines sehr schlechten Fortganges in Beurtheilung derer Geschichte sich zu getrösten haben. Vielmehr wird derjenige, welcher sich die Geschichte zu Nutze machen will, sich gemüthet sehen, am meisten acht zu geben: was wahrscheinlich, und glaubwürdig sey?

Der Nutzen der Vernunftlehre zeigt sich bey Sammlung derer Historischen Nachrichten. Denn wenn diese nach Anleitung der ersten richtig und satzsam beurtheilet werden, bevor man sie vor glaubwürdige Wahrheiten annimmt; erwächst daraus eine Einsicht. Nachrichten aber und Einsicht, sind denen, so mit Geschichten zu thun haben; oder dieselben bey ihren Anschlägen brauchen, eben so nöthig; als selbst das Augen-Paar demjenigen, welcher ohnungänglich bey seinen Beschäftigungen genau sehen muß. Beide müssen auch verknüpft seyn! Die puren Nachrichten helfen eben so viel, als einem Baufreund seine theuer angeschafften Bau-Materialien, ohne einen verständigen Baumeister, oder eigene Bau-Wissenschaft: die Einsicht aber gleichet der vortreflichsten Bauwissenschaft, ohne Gelegenheit, solche gebührend anzubringen, und ohne gehörige Materialien. Durch beyderseitige Verbindung aber erwächst eine Fähigkeit, aus Zusammenhaltung derer neuesten Begebenheiten mit schon da gewesenem Fällen, auf die künftige richtig zu schliessen, und das bevorstehende klüglich voraus abzusehen!

Das Licht derer Nachrichten dienet, die Wolken der Unwissenheit zu zertheilen: das Licht der Einsicht hingegen, vertreibt die Nebel derer Vorurtheile, und höchstschädlichen Neigungen.

Aus der Anzahl derer Vorurtheile ist wegen seiner Allgemeinheit, am schädlichsten, eine unartige Meinung von seinem Vaterlande; ob sey solches das vortreflichste, allen andern

andern vorzuziehen, auch alles, was sich daher rechnet, Hochachtungswerth. Denn daraus folget bey allen Erzählungen das affectirte Urtheil: was vortheilhaft klingt, müsse wahr; das nachtheilige aber ohne zweiffel falsch seyn!

Von Neigungen tadelt man an denen Geschichtverfassern insgemein, als höchstunanständig, und der Wahrheit hinderlich: Suche, Gunst, und Abgunst! bey denen GeschichtsErklärern, und NeuigkeitsBegierigen tritt noch hierzu, eine unwiedersteibliche Lust, immer außerordentliche Neuigkeiten zu haben: auch dergleichen im Ermangelungs Fall, selbst zu erdichten, um nur, aus Muthwillen, oder Eitelbildung andern Nasen aufzumachen. Diese Lust-Seuche wird unter die bestraffungs würdigen gezehlet: besonders rechnend die Rechtsgelehrten solche wegen ihrer hämischen Absicht, nicht weniger wegen des leichtlich daraus herfließenden Schadens, ad crimen stellionatus v. Taboris diff. de crimine hoc, thes. v. bey manchen ist diese Lust auf Menschenfeindschaft gegründet: dergleichen Leuten ist keine Geschicht oder Neuigkeit angenehm, noch glaubwürdig; als die von Schaden besagen: und es scheint, ob nehrete sich ihre Mißgunst von einer ausgelassenen Freude über anderer Leute Schaden. Die Lehrer und Verfasser derer Geschichte so in dergleiche Banden verwickelt einhergehen, haben zwar ihren Schaden dahin!

Denn indem ihnen nicht erlaubt, partheyische Dinge recht zu beleuchten; so wird ihre Erkenntniß statt eines Zusammenhanges, aller gesammelten Nachrichten ohngeachtet, bloßes Stückwerk: die Einsicht aber, und der Geschmack am Wahren und Falschen, nichtweniger Ansehen und Glaubwürdigkeit gehen verlohren. Sie selbst werden ihren Vorurtheilen zur Herberge; und ihren abgeschmackten unzeitigen Neigungen zum Raube!

Allein was können ihre Zuhörer und Verehrer davor, daß deren Lehrer in dergleichen schädlichen Meynungen, und Neigungen stecken? und gleichwohl müssen sie es entgelten,

indem sie an denen meisten Schäden starken Antheil nehmen. Sintemahlen der endliche Nutzen von allem Hören und Lesen auf derer letztern Seite wenig mehr zu betragen pfleget; als muthwillige Unwissenheit; ein verderbter Geschmach, statt Einsicht: und Auslachenswürdigkeit statt Ehre; so bald sie gegen Unparthenische anfangen von Geschichten, besonders Neuigkeiten zu reden, oder zu urtheilen.

Diese beyderseitigen Schäden auf Seiten eines schriftl. oder mündlichen Lehrers so wohl, als seiner Leser und Zuhörer sind am besten zu vermeiden: wenn die Beurtheilung einer Geschichte nach zureichenden Gründen, als der Grundvesse alles dessen, was wahrscheinlich, und glaubwürdig, geschiehet: von welchem zu vermuthen, daß wo nicht alle, doch die meisten Leser und Zuhörer solche einsehen; und ihre Urtheilungs-Kraft bey dem Lesen oder Hören zugleich, nach iener Anleitung können mitwirken lassen.

Eben deswegen gefället mir die Lehrart wohl, so eine gelesene Begebenheit nach denen Gründen der Wahrscheinlichkeit zuerst untersucht: ob selbe nach angegebenen, oder sonst schon bekanten Umständen, des derzeitigen Zusammenhanges aller Welthandel, statt haben könne, oder nicht? hiernächst die Folgerungen anmercket; und zwar, die nach sichern Gründen nothwendigen ohne Bedingung; die zweifelhaftsten hingegen, mit beobachteter Behutsamkeit. Solche wird aber beobachtet, wenn man ferner eine, dem oberschwebenden Fall gleiche Begebenheit, aus tüchtigen Schriftstellen anführet; und davon klärllich darthuet, daß beyde der Gelegenheit sowohl als Ausführung nach sich zusammen schicken. Aus beyder Begebenheiten genauer Zusammenhaltung weiter, ein Urtheil auf das bevorstehende abfaßet. Da aber keine so große Gleichheit zweyer Dinge in der Welt anzutreffen: wo sich, oftmahls vermittelst eines geringen Umstandes, nicht eine wichtige Ungleichheit mit ein-
flechten

flechten sollte; so müssen aus Behutsamkeit auch andere leicht mögliche Ausfälle des bevorstehenden, aus Historischer Erfahrung angeführet; und anbey satksam dargethan werden, daß die Umstände des Gegenwärtigen selbst, solche an der Würcklichkeit verhindere.

Weil auch endlich etwas wohleingesehenes, oftmahls, durch eine neue Veränderung anders, als mit gutem Grunde vermuthet worden, gar leicht ausschlagen kan; so ist einem Verfasser oder Lehrer derer Zeitungen ins besondere ernstlich abzurathen; daß er seine Vorhersagung nicht leicht ohne Einschrenkung bekannt mache. Vielmehr hat ein solcher, nach der in Vorschlägen derer geschicktesten Staats- und Hoffbedienten ganz gewöhnlichen Art, Nachahmungs weise, aus vielen möglichen Fällen die wahrscheinlichsten auszulesen, und sein Urtheil wenigstens auf zwey mit Gründen wohl gerüstete Bedingungen einzuschrenken.

Diese angeführte Lehrart gefället mir nicht nur wohl; sondern, nach dem ich einige Jahre bisher den Nutzen derselben, in meinen Historischen Beschäftigungen selbst satksam verspüret; bin ich nunmehr gesonnen, ein Zeitungs-Collegium darnach zu lesen, und andere ebenfalls von dem ausnehmenden Nutzen dieser Lehrart ohne Entgeld zu überzeugen! bestimme darzu die andere Nachmittags Stunde, Mittwochs, und Sonnabende.

Die übrigen Stunden, und Arbeiten, so der hohen und niedern allhier studierenden Jugend, zu wiedmen entschlossen; sind:

Die Staatshistorie des gloriwürdigsten Hauses Preußen, von dessen Ursprung, Anwachs, und Fortgang, bis auf unsere Zeiten, woben besonders den Ursprung derer Titel, und Gerechtsamen auszuführen gemeynet: und zwar ohne Entgeld von 1. bis 2. Uhr.

Eine so wohl historisch und politisch abgefaßte; als
rechtli.

rechtliche Erläuterung des Westphäl. Friedens :
als der ersten Grundveste unsers Deutschen Staats, und
Staats-Rechts von 5. bis 6. Uhr Nachmittags.

Die Staaten benebst der Geographie, nach der
im meiner Staats-Geographie schon bekannt gemachten,
auch nicht unbeliebten Lehrart. Von 3. bis 4. Uhr.

Denen Verehrern des Russl. Scepters insbesondere:
zugleich aber auch andern Liebhabern, der heut zu Tage so
beliebten und nöthigen Staaten Erkenntnis werde ohne Ent-
geld das neu herausgekommene ius publicum imperii Russo-
rum hinlänglich erläutern Von 11. bis 12. Uhr Vor mittags.

Die Geschichte derer Weltweisen, und iederzeit
aufgekommenen Lehren derselben, in der Absicht: daß ei-
ner, dem Mittel, oder Gedult fehlen, die Theile der Weltweis-
heit in ihrem Zusammenhang zu hören, eine vollständige
Nachricht von alle deme ohne Mühe erlangen, was iederzeit
gelehret worden? warum es aufkommen; wieder abgeschafft;
oder beygehalten worden? was folglich noch iezo vor wahr,
oder falsch gehalten werde, und aus welchem Grunde? Doch
kan defwegen noch keine Stunde bemercken: Weil mich nach
vorläuffigem Zuspruch; nicht weniger nach denen Umstän-
den derer, welche wegen dessen Einrichtung mich befragen
wollen, dabey zu richten gesonnen.

Wie denn überhaupt diejenigen, so einige Begierde
nach vorermeldeten Lehren und Wissenschaften spühren,
hierdurch ergebenst einladen will, vor Anfang der auf den
29. Oct. vestgesetzten Lehrzeit bey mir auf dem Sandberge
im Drachsfeldischen Hause einzusprechen.

Der Versamlungs-Ort soll seyn in des Herrn Adjuncts
Stiebergis schon bekanntem Lehr-Saal.

Halle den 23. Oct. 1736.

